



Freunde!

DES SALZBURGER ADVENTSINGENS

Edition März 2018



*Editorial - Zum Werk 2018
Künstler-Gedanken - Fotokunst - Bühnenbau-Jubiläum
Generalversammlung - Matinee*



Vorfreude auf das Adventsingen 2018



Günther Auer

Mit dieser Ausgabe haben die Mitteilungen an euch ein neues, meiner Ansicht nach sehr ansprechendes Layout. Mein Dank gilt dabei unserer Schriftführerin Gertraud Ainz, der Heimatwerk-Grafikerin Eva König und Hans Köhl für die neue Gestaltung, die uns vor allem mit dem Stern und der Silhouette von Salzburg auf der Titelseite noch enger an unser Adventsingen bindet. Ich hoffe, dass diese neue Gestaltung auch eure Zustimmung findet. Ich freue mich sehr, in unserem Verein der Freunde des Salzburger Adventsingens 18 neue Mitglieder begrüßen zu dürfen und ersuche euch, weiterhin mit so viel Engagement Freunde aus eurem Umfeld für unsere Gemeinschaft zu begeistern. Damit ermöglichen wir u.a. den Hirtenkindern ihre so wichtige und umfassende ganzjährige Ausbildung. Herzliches Dankeschön euch allen! Durch ein kommunikatives Missverständnis haben wir bei der vergangenen Generalversammlung verabsäumt, den Vorstand neu zu bestellen.

Dies wird in einer a.o. Generalversammlung am 29. März nachgeholt (siehe Einladung S. 11). Alle bisherigen Vorstandsmitglieder und die Kassaprüfer haben sich bereiterklärt, ihre Funktion für weitere drei Jahre auszuüben. Nachdem ich von Hans Köhl bereits ein wenig Einblick in das neue Jubiläums-Adventsingen erhalten habe, kann ich nur verraten, dass wir uns bereits jetzt auf ein wunderbares neues Werk freuen können. Solltet ihr oder Freunde aus eurem Umfeld noch Karten dafür benötigen, bitte schnell buchen, denn die Nachfrage ist diesmal besonders groß.

Mit einer großen Vorfreude auf das kommende Adventsingen und den besten Wünschen an euch alle in unserem Freundeskreis!

Euer Günther Auer (Obmann)

Willkommen!

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder!

Bleich Sigrid
Bogner-Feldmann Georg
Böhm Peter
Bonczyk Fabian
Brand Konrad
Goller Gerd
Grothe Angelika
Hinterstoisser Peter
Holthoff Manfred

Huber Georg
Inama Paul
Kalt-Böhm Barbara
Kellner Ursula
Mayr Franz
Nowy Norbert
Reiseservice Horst Strobl
Schüller Gerhard
Wieser Sylvia



Gedanken zum neuen Werk „Stille Nacht“



Die seit 1906 nicht mehr existierende Kirche
St. Nikola in Oberndorf (Bild: Salzburg Museum)

Liebe Freunde des Salzburger Adventsingens,

jetzt, neun Monate vor der Premiere stecken wir, Klemens Vereno als Komponist und ich mit dem programmatischen Aufbau und dem Verfassen des Buches bereits tief in der konkreten Erarbeitungsphase. Es ist diesmal wohl eine ganz große Herausforderung, dem Jubiläum „200 Jahre Stille Nacht! Heil'ge Nacht!“ mit einer würdigen Darbietung die Referenz zu erweisen. Wie ich bereits beim vergangenen Adventsingen erwähnte, habe ich großen Respekt vor der besonderen Fragilität dieses schlichten Liedes, das seine Größe eigentlich im Kleinen, gesungen im intimen Rahmen am Heiligen Abend, erkennen lässt. Allerorten laufen touristisch motivierte Vorbereitungen für dieses Jubiläum. Als Highlight soll ausgehend von der Felsenreitschule ein Silent Night

Musical aus der Hollywood-Traumfabrik die Welt erobern. Es wird sich weisen, wie sensibel die Veranstalter, die Gäste und Einheimischen mit diesem hoffentlich nicht allzu überbordenden Angebot umgehen.

Schon aus der langen Entwicklung eines behutsamen Umgangs mit Traditionen beim Salzburger Adventsingen, aber auch aus tiefer persönlicher Überzeugung, sehe ich nach umfangreicher Quellenforschung meine bzw. unsere Intention auch bei diesem Werk, sich ganz vorsichtig der Thematik zu nähern. Mit der Devise „weniger ist mehr“ bemühen wir uns, der eigentlich unglaublich einfachen und unaufgeregten Entstehungsgeschichte in Verbindung mit einem schönen Adventsingen gerecht zu werden. Von Franz Xaver Gruber, dem Schöpfer der Melodie, ist

ja einiges biografisch überliefert, aber von Joseph Mohr, dem Textdichter ist nicht einmal sein Antlitz und auch sonst relativ wenig bekannt. Ein bescheidener, 24-jähriger Hilfspriester dichtet 1816, ein Jahr nachdem Napoleon auf St. Helena verbannt wurde, in seinem damaligen Dienstort Mariapfarr im Lungau den Text für ein frommglaubiges Wiegenlied. Durch die Zusprechung vom alten Erzstift Salzburg zum Kaiserreich Österreich wird im selben Jahr Oberndorf von seinem Hauptort Laufen durch die „nasse Grenze“ der Salzach getrennt. 1817 sucht Mohr um die Stelle eines Koadjutors in Oberndorf an, welche binnen Monatsfrist genehmigt wurde. In der erst 1769 neu erbauten Oberndorfer Schifferkirche St. Nicola befindet sich ein altersschwaches Orgelpositiv – ähnlich dem, welches alljährlich bei unserem Adventsingen gespielt wird. Ob falsche Töne oder fehlende Luft eine Rolle spielten und inwieweit das schlecht spielbare Positiv den Ausschlag zur Vertonung des Liedtextes durch Franz Xaver Gruber führten, ist nicht bekannt. Gruber und Mohr unterhielten jedoch eine nachbarliche, durchaus gesellige

Freundschaft, aus welcher die Idee, 1818 etwas für die Heilige Nacht zu verfassen, entstand und umgesetzt wurde. Das Lied hat gefallen! Das war alles - mehr wird zur Uraufführung nicht überliefert. Überliefert ist u.a. jedoch ein von August Hartmann und Hyacinth Abele im Jahr 1880 herausgegebener umfangreicher Band mit Volksschauspielen, gesammelt in Bayern und Österreich-Ungarn, u.a. mit einem Laufener Hirtenspiel, mit von „Kirchensingern“ aufgezeichneten Liedern und Dokumentationen von einem sehr aktiven Laufener Schiffertheater. Diese Quellen inspirierten mich, Liedgut jener Zeit, aber auch die „Kirchensinger“ und die Theaterspieler von Oberndorf in das neue Werk mit einzubinden. Ich freue mich jetzt schon, wenn wir uns im kommenden Advent gemeinsam gedanklich zurück in das Jahr 1818 begeben. Mit einem „stillen“ Adventsingen, umrahmt von einer schlichten szenischen Entstehungsgeschichte und einem krönenden Höhepunkt. Auf ein Wiedersehen beim kommenden Adventsingen!

Euer Hans Köhl



Stille Nacht-Autograph um 1824 (Bild: Salzburg Museum)

Magische Momente

Im Juli 2008 hat mich Herbert Böck angerufen und gefragt, ob ich beim Salzburger Adventsingen den Engel singen möchte. Ich habe mich unglaublich gefreut und natürlich sofort zugesagt. 2009 durfte ich dann die Rolle der „Maria“ übernehmen. Ich werde oft gefragt, ob das nicht langweilig ist, so viele Aufführungen in so kurzer Zeit zu spielen, so oft dasselbe... und sage immer: überhaupt nicht!

Ich versuche, bei jeder Aufführung schon von Beginn an hinter der Kulisse zu sein, die Ausstrahlung des Publikums zu erspüren, mich einzustimmen. Und eigentlich geht es ja hinter der Bühne fast genauso zu wie auf der Bühne. Da werden Kostüme getauscht und/oder ergänzt, die kommenden Auftritte noch mal schnell mit dem Bühnenpartner besprochen, getrunken...

Für mich gibt es jedes Jahr „magische“ Momente: zum Beispiel wenn man zum ersten Mal die neue Kulisse sieht und betritt wenn die szenischen Proben im Festspielhaus beginnen. Oder das Rauschen, wenn 2000 Sitze hochklappen weil das Publikum zum Andachtsjodler aufsteht. Das zaubert uns jedes Mal wieder ein Lächeln ins Gesicht. Und trotz der Dimension und der Professionalität hat sich das Salzburger Adventsingen ein unglaublich familiäres Miteinander bewahrt, was sehr schön zu erleben ist. Ich bin wirklich dankbar, ein Teil davon zu sein!

Simone Vierlinger, seit 2008 Solistin beim Salzburger Adventsingen



Simone Vierlinger (Maria) und Bernhard Teufl (Josef)

Der Teufel, der aussieht wie Jesus

Bernhard Teufl – der Teufel, der aussieht wie Jesus und dessen irdischen Vater, den Hl. Josef, auf der Bühne spielt...

So wurde es damals in der Zeitung geschrieben, als ich mittlerweile vor über zehn Jahren begonnen habe, ein Teil der großen Familie des Salzburger Adventsingsens zu sein. Es ist eigentlich kaum zu fassen. Damals völlig unerfahren was Schauspiel und eigentlich auch Gesang betrifft, hatte ich das große Glück in diese wunderbare Rolle und Figur hineinzuwachsen.

Es ist für mich nach wie vor ein großes Glück und Privileg alljährlich auf der Bühne des Großen Festspielhauses als Solist auftreten zu dürfen.

Die Menschen durch die Botschaften – singend und schauspielerisch – in ihren Herzen und Seelen berühren zu dürfen, ist eines der größten Geschenke, die man im Leben bekommen kann. Ja, in der Musik, der Kunst spricht etwas zu uns, das größer ist als wir selbst und hebt uns – zumindest für den Moment – in eine bessere Welt hinein.

Bernhard Teufl, seit 2007 Solist beim Salzburger Adventsingen

Das Salzburger Blattbläserensemble

Kennen gelernt haben sich die MusikerInnen beim gemeinsamen Studium an der Universität Mozarteum, durch das gemeinsame Musizieren in den verschiedensten Kammermusikformationen und durch die Lehrtätigkeit am Musikum Salzburg. Das Ensemble tritt auch, über die Tätigkeit beim Salzburger Adventsingen hinaus, bei den verschiedensten Veranstaltungen auf und ist selten, aber doch, landauf, landab zu hören. Mit dem Ensemble wurden auch schon einige Rundfunk- und CD-Produktionen eingespielt. Durch die charakteristischen Klangfarben des Ensembles sind sie ein zentraler Mittelpunkt beim Salzburger Adventsingen und unverwechselbar.

Gottfried (Godl) Linsinger (Oboe) stammt aus St. Veit im Pongau und erhielt seinen ersten Musikunterricht im Alter von acht Jahren. Er studierte Konzertfach Oboe an der Universität Mozarteum in Salzburg und absolvierte 1989 mit ausgezeichnetem Erfolg. Erste Orchestererfahrung sammelte er beim Jeunesse Orchester Linz und beim Gustav Mahler Jugendorchester. Nach dem Studium führte ihn rege Konzerttätigkeit unter anderem mit den Wiener Bachsolisten, dem Mozarteumorchester, der Camerata Salzburg und den Salzburg Chamber Soloists nach Nord- und Südamerika und Asien. Seit 1989 leitet er auch eine Oboenklasse am Musikum Salzburg und betreut die Trachtenmusikkapelle St. Veit als Kapellmeister. In den Jahren 1983 und 1984 wirkte er beim

Salzburger Adventsingen als Sänger im Salzburger Volksliedchor mit. Seit 1985 ist er ständiges Mitglied im Orchester des Salzburger Adventsingens.

Gertrud (Gerti) Hollweger (Fagott) wurde in Salzburg geboren. Sie erhielt ihren ersten Musikunterricht mit sechs Jahren. Anschließend besuchte sie mit dreizehn Jahren die Vorbereitungs-klasse Querflöte an der Universität Mozarteum. Es folgte das Konzertfachstudium Fagott, das sie 1993 mit Auszeichnung abschloss. Erste Orchestererfahrungen konnte sie im Gustav Mahler Jugendorchester und als Substitutin und im Mozarteumorchester Salzburg sammeln. Seit 1986 spielt sie im Domorchester Salzburg und wirkt bei verschiedenen Kammermusik-Ensembles und Orchestern mit. Sie leitet seit 1992 eine sehr erfolgreiche Fagottklasse am Musikum Salzburg, die sehr viele Landes- und Bundespreisträger hervorbrachte. Im Orchester des Salzburger Adventsingens wirkt sie seit 1987 als ständiges Mitglied mit.

Gundl Aggermann (Querflöte) wurde in Salzburg geboren und erhielt mit elf Jahren ihren ersten Querflötenunterricht. Das Studium Instrumental- und Gesangspädagogik schloss sie 1996 mit Auszeichnung ab. Verschiedenste Meisterkurse runden die Ausbildung ab. Ihre künstlerische Tätigkeit in verschiedensten Formationen führte sie durch ganz Europa und China. Des Weiteren leitet sie seit 1990 eine Querflötenklasse im Musikum Grödig und Salzburg. Seit 2005 ist sie als ständiges Mitglied im Orchester des Salzburger Adventsingens tätig.



v.l.n.r.: Stefan Prommegger, Anton Gmachl, Gerti Hollweger, Gottfried Linsinger, Gundl Aggermann

Anton (Toni) Gmachl (Klarinette) wurde in Salzburg geboren. Er wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und erhielt seinen ersten Musikunterricht mit fünf Jahren. Mit sieben Jahren wechselte er zur Klarinette und war bereits im Alter von acht Jahren Mitglied der Musikkapelle Bergheim. Es folgten das Konzertfachstudium und das Studium Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität Mozarteum, das 1992 mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen wurde. Er war lange Zeit Mitglied im Österreichischen Ensemble für Neue Musik (OENM), mit dem er in ganz Europa, den USA und Japan konzertierte. Am Musikum Salzburger leitete er eine Klarinettenklasse und ist seit

2001 Direktor am Musikum Grödig. Schon früh setzte er sich mit dem Volkslied und der Alpenländischen Volksmusik auseinander und erlernte autodidaktisch im Alter von zwölf Jahren das Spiel auf der diatonischen Harmonika. Seit 1992 ist er Senior Lecturer für diatonische Harmonika, Didaktik und Lehrpraxis an der Universität Mozarteum und leitet eine eigene Harmonikaklasse. Mit der bayrisch-salzburgischen Rotofenmusi tourt er durch den ganzen Alpenraum und ist mit diesem Ensemble Vorbild für viele Volksmusikgruppen geworden. Beim Salzburger Adventsingen wirkte er 1985 als Sänger im Salzburger Volksliedchor mit und ist seit 1996 ständiges Mitglied im Orchester.

Kunstfotografien vom Salzburger Adventsingen



Maria (Simone Vierlinger) und Josef (Bernhard Teuffl) im Jahr 2017 (Bild: Richard Schabetsberger)

Bilder sagen oft mehr als tausend Worte, das hat sich bei der Sonderausstellung mit dem Titel „Damals/Heute“ im Foyer vom Großen Festspielhaus eindrucksvoll bestätigt. In Zusammenarbeit mit Leica Galerie Salzburg, Hahnemühle Spezial-Fotopapiere, Christoph Anrather, dem Enkel des langjährigen Adventsingen-Hausfotografen und „Meister der Leica“ Oskar Anrather (1932-2016) und dem gegenwärtigen Leica-Kunstfotografen Richard Schabetsberger konnte eine eindrucksvolle Präsentation von großformatigen Aufnahmen vom Salzburger Adventsingen realisiert werden.



Maria (Michaela Messinger) und Josef (Bertl Göttl) im Jahr 1980 (Bild: Oskar Anrather)

Über 3000 Negative von Oskar Anrather dokumentieren eindrucksvoll die Salzburger Adventsingen Geschichte der Jahre 1959 bis 1985. Richard Schabetsberger knüpft an die Tradition mittlerweile zahlreicher ausgezeichnete Adventsingen-Fotografen an und lieferte ausdrucksstarke Bilder vor und hinter der Bühne von den Jahren 2015 und 2017.



Ein letztes Stimmen der drei Geigen-Virtuosinnen vor dem Auftritt (Bild: Richard Schabetsberger)



Das Team der Firma Laserer mit Hans Köhl (Gesamtleitung), Dietmar Solt (Bühnenbild), Alfred Laserer (Bühnenbau), rechts im Bild



Hans Köhl mit dem Bühnenbau-Chef der Tischlerei Laserer Bartholomäus Kraft

25 Jahre Bühnen von der Tischlerei Laserer

Dass auch beim Bühnenbau vom Salzburger Adventsingen Beständigkeit, Teamgeist und ein harmonisches Miteinander einen besonderen Stellenwert haben, beweist das 25-jährige Bühnenbau-Jubiläum der Tischlerei Laserer. Es ist ein alteingesessenes, tüchtiges Familienunternehmen in Gosau, einem kleinen Ort im hintersten Salzkammergut, das seit 1992 Jahr für Jahr nach den Plänen von Bühnenbildner Dietmar Solt die Bühne für das Adventsingen baut.

Vorgefertigt so weit als möglich in der großen Produktionshalle in Gosau, werden die Bühnenteile von einem riesigen Red Bull Truck in die Hofstallgasse gefahren - das Einlieferungstor

in das Festspielhaus ist für den großen Transporter bereits viel zu klein. Innerhalb von nur drei Tagen und halben Nächten wird die riesige Bühne mit Spielflächen, Choraufbauten und Kulissen in das Festspielhaus transportiert und auf die Bühnenfläche gezaubert. Das funktioniert seit 1992 mit diesem ausgezeichneten Team an Fachkräften unter der Führung von Bartholomäus Kraft, von allen liebe- und respektvoll „Bachtl“ genannt. Ein großer Dank gilt der Familie Laserer und allen Mitarbeitern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf noch viele weitere Bühnenbilder von diesem regionalen Vorzeigebetrieb.

Protokoll der 33. Generalversammlung

Montag, 04. Dezember 2017, 17⁰⁰ Uhr im Restaurant Sternbräu

Anwesend: Obmann Günther Auer, Obmann Stellvertreter Siegfried Mayer, Kassier Dr. Peter Mayrhofer, Kassier Stellvertreterin Michi Schneider, Schriftführerin Gertraud Ainz, Berta Wagner, Hans Köhl
Entschuldigt: Helmut Mödlhammer, Philipp Meikl, Anna Maria Erlen

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Obmann G. Auer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung nach einer Wartezeit, lt. Statuten von 15 Minuten. Somit ist die Beschlussfähigkeit gegeben. Beginn der Vollversammlung um 17¹⁵ Uhr

2. Genehmigung des Protokolls

Auf das Verlesen des Protokolls der letzten Vollversammlung wird verzichtet, es wird einstimmig angenommen.

3. Bericht des Obmannes

2017 fanden zwei konstruktive Vorstandssitzungen statt. G. Auer informiert über die wichtigsten Kernthemen der letzten Vorstandssitzungen.

4. Kassabericht

Kassier P. Mayrhofer trägt den Kassenbericht vor, dankt Stefan Sperr vom Salzburger Heimatwerk, dort wird die Mitgliederverwaltung durchgeführt.

5. Entlastung des Kassiers und des Vorstandes

Die Kassa wurde von den Kassaprüfern H. Falkensteiner und M. Helmingler geprüft – das Kassabuch ist äußerst genau und lückenlos geführt und der Antrag auf Entlastung wird gestellt. Kassier und Vorstand werden auf Antrag von H. Falkensteiner und H. Köhl einstimmig von der Vollversammlung entlastet.

6. Ehrungen

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft werden heuer 14 Vereinsmitglieder geehrt. Herr Hesel ist anwesend und er wird von Obmann G. Auer und H. Köhl mit einer Urkunde, CD und einer Anstecknadel geehrt. Ein Dank für die Treue zum Verein. Die restlichen Urkunden werden an die zu ehrenden Mitglieder per Post versendet.

7. Allfälliges

H. Köhl gibt einen kurzen Einblick über das Salzburger Adventsingen 2018 mit dem Titel „Stille Nacht“ und einer eventuell drohenden Terminkollision. Es soll fast zeitgleich zum Adventsingen vom Landestheater ein Silent Night Musical für 14.000 Besucher in der benachbarten Felsenreitschule aufgeführt werden. H. Köhl will beim Salzburger Adventsingen 2018 auf humanistische und christliche Werte setzen, musikalisch und szenisch gut aufbereitet, damit viele Menschen am Werk 2018 „Stille Nacht Heilige Nacht“

Freude haben. S. Mayer erwähnt, dass heuer sehr oft im ORF Salzburg über das Salzburger Adventsingen berichtet wurde. H. Köhl ist es wichtig, dass die Hirtenkinder ganzjährig begleitet und ausgebildet werden, sich spielerisch beschäftigen und musizieren. Das spürt man bei den Kindern auf der Bühne, dass sie es leben und nicht künstlich aufführen! Aus dem Kreise der Anwesenden wird angeregt, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen. H. Köhl empfiehlt, das in einer Vorstandssitzung zu besprechen und der GV 2018 zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ende der Generalversammlung:
18¹⁰ Uhr

Die nächste Generalversammlung findet am Montag den 03. Dezember 2018 um 17⁰⁰ Uhr im Restaurant Sternbräu in der Jagdstube statt. Die Matinee der Freunde wird am Sonntag den 02. Dezember 2018 um 10⁰⁰ Uhr im Großen Festspielhaus sein. Obmann G. Auer bedankt sich für die Teilnahme an der Generalversammlung und wünscht allen eine schöne Adventzeit und ein gutes Neues Jahr 2018.

a.o. Generalversammlung 2018

Einladung zur a.o. Generalversammlung

des Vereines der Freunde des Salzburger Adventsingens,
Donnerstag 29. März 2018, 17⁰⁰ Uhr,
Salzburger Heimatwerk,
Residenzplatz 9, 5010 Salzburg

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl des Vorstandes
3. Wahl der Rechnungsprüfer
4. Allfälliges und Anträge

Anträge können schriftlich bis zwei Wochen vor der Generalversammlung eingebracht werden.



Obmann Günther Auer und Hans Köhl überreichen Wilhelm Hesel (oben) und Franz Legenstein (links) die Ehrenurkunde mit Jubiläumsnadel und CD.



Rückblick Matinee 2017



Mühlviertler Dreier, v.l.n.r.:
Theresa Lehner, Johanna Dumfart,
Reinhard Gusenbauer

Der Einladung zur vormittäglichen Feierstunde im Großen Festspielhaus folgten wieder viele Adventsingen Freunde. Es wurde ein abwechslungsreiches, interessantes Programm mit vielen Hintergrundinformationen zur Inszenierung „Der Blinde Hirte“ geboten.



v.l.n.r.: Günther Auer (Obmann), Eva Schinwald (Engel), Bernhard Teufl (Josef),
Simone Vierlinger (Maria), Wolfgang Hundegger (Der blinde Hirte Jakob)

Heidi Grundner an der Konzertharfe



Vorschau 2018

Adventsingen-Matinee für Freunde:

Sonntag, 02. Dezember 2018, 10⁰⁰ Uhr,
Großes Festspielhaus

Generalversammlung & Mitgliederehrung:

Montag, 03. Dezember 2018, 17⁰⁰ Uhr,
Restaurant Sternbräu, Griesgasse 23, Salzburg

Impressum: Herausgeber Freunde des Salzburger
Adventsingens, 5010 Salzburg, Residenzplatz 9,
Telefon +43(0)662 843182, www.adventsingenfreunde.at,
ZVR 088502006, Jahrgang 33, März 2018, Heft 1